

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,95 M., monatlich 65 Pfg.,
 durch den Briefträger 2,37 M., bei der
 Post abgeholt 1,95 M.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
 3. Nassauer Landwehr.
 4. Gewinnsliste der Preuß. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag des Limburger Vertriebsvereins, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
 Die Nebenspalten kleine Zeile oder deren
 Raum 15 Pfg. Anzeigenzeilen 40 Pfg.

Anzeigenannahme:
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Kabutt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierzerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 194.

Limburg a. d. Vahn, Donnerstag, den 24. August 1916.

47. Jahrgang.

Das Handels-Tauchboot „Deutschland“ glücklich daheim. Die französische Schlappe an der Struma.

Eine Moldauaufstellung erklärt.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 23. August.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bestlich von Moldawa erklärten deutsche Truppen eine weitere Infanteriestellung der Russen, wobei sie 200 Mann und zwei Maschinengewehre einbrachten. Bei Babie wurden russische Vorstöße abgeschlagen. Im Gebiet des Kukul stehendes Geschütz. Weiter nördlich bei geringerer Kampfstärke und völlig unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstennäheren Front unterhielt die feindliche Artillerie gegen einzelne Räume zeitweise ein lebhaftes Feuer. Die italienischen Flieger entfalten rege Tätigkeit. Bei Boscin-Keistis fiel ein Doppeldecker in unsere Hände. Die Inzassen wurden gefangen genommen. In Tirol brachte uns eine Unternehmung an der Kleinstadtfront 80 unverwundete Gefangene und zwei Maschinengewehre ein.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume von Salona entwickelte der Feind erhöhte Tätigkeit. Ein unserer Kampfpläne — vom Stabsfeldwebel Kriai geführt — schoß im Kampf mit vier German-Doppeldeckern zwei ab; einer liegt zunächst der Skumbi-Mündung, der zweite stürzte ins Meer und wurde von einem feindlichen Zerstörer geborgen.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Kaiser und die Fuldaer Bischofskonferenz.

Fulda, 23. Aug. Die Bischofskonferenz telegraphierte an den deutschen Kaiser:

An den gewaltigen Kämpfen mit ganzer Seele Anteil nehmend, erleben die deutschen Bischöfe am Grabe des hl. Bonifatius Eurer Majestät, den Helden und dem Volke unbeflegliches Gottvertrauen und opfermüthige Ausdauer, bis Gott uns den Frieden sendet.

Kardinal von Hartmann.

Die Antwort des Kaisers an Kardinal von Hartmann lautet:

Den dort vereinten deutschen Bischöfen meinen warmsten Dank für die freundliche Begrüßung und die treue Fürbitte. Dem auf den Schlachtfeldern wie in der Heimat unerschütterlich im Kampfe um seine Existenz und Freiheit durchhaltenden deutschen Volke wird Gottes Gerechtigkeit den Sieg verleihen.

Wilhelm I.

Das Handels-Tauchboot „Deutschland“ wieder daheim.

Bremen, 23. August. Die deutsche Ozean-Reederei-Gesellschaft meldet, das erste Handels-Tauchboot „Deutschland“ hat heute nachmittags vor der Wesermündung geankert. An Bord alles wohl.

Die amerikanische Regierung war durchaus korrekt neutral. Die amerikanische Flotte hat mit Strenge darauf geachtet, daß die Grenze der Hoheitsgewässer von unseren Feinden, sowohl Engländern wie Franzosen, nicht überschritten wurde. Diese Vorsichtsmaßnahmen wurden besonders verschärft, nachdem ein englischer Kreuzer nachts heimlich in die Bucht eingefahren war. Bei der Ausfahrt befanden sich nicht weniger als acht englische Kriegsschiffe auf der Lauer, umgeben von zahlreichen gemieteten amerikanischen Fischdampfern, zwecks Auslegung von Netzen und Benachrichtigung des Feindes. Trotzdem gelang die Ausfahrt ohne Zwischenfälle. Die See war anfangs stürmisch, später weniger bewegt. An der englischen Küste herrschte viel Nebel, die Nordsee war stürmisch. Das Handels-Tauchboot ist ein ausgezeichnetes Schiff, die Maschinen haben tadellos gearbeitet. Die Fahrt verlief ohne jegliche Störung. Es wurden 100 Seemeilen unter Wasser gefahren bei 4200 Seemeilen Gesamtweg. Es wurden keine Eisberge passiert. Die „Deutschland“ ankerte um 3 Uhr nachmittags an der Wesermündung.

Zur „geahnten“ Ankunft der „Deutschland“.

Berlin, 23. Aug. (Zens. Bl.) Die Ankunft der „Deutschland“, die als bevorstehend be-

Die feindlichen Angriffe im Osten wie im Westen abgeschlagen.

Deutscher Tagesbericht vom 22. August.

(WB.) Großes Hauptquartier, 23. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Chiepval und Pozieres wurden die englischen Angriffe vergeblich wiederholt, nördlich von Ovillers fanden während der Nacht Kämpfe statt.

Westl. des Fourceaux-Waldes, ebenso wie bei Maurepas mislungen feindl. Handgranaten-Unternehmungen. Die Artillerien entwickelten fortgesetzt große Tätigkeit.

Südlich der Somme sind bei Estres kleine Grabenstücke, in denen sich die Franzosen vom 21. August her noch hielten, gesäubert. Drei Offiziere, 143 Mann fielen dabei als Gefangene in unsere Hand.

Rechts der Maas wiesen wir im Fleury-Abchnitt feindliche Handgranatenangriffe ab.

Im Bergwalde fanden für uns

trachtet werden kann, wenn auch Tag und Stunde noch nicht bekannt sind, wird sich in folgender Weise abspielen: Die in erheblicher Anzahl angemeldeten Vertreter der Presse werden von Bremen aus mit dem Dampfer „Gazelle“ auf der Weiser der „Deutschland“ entgegenfahren und wenn sie das Handels-Tauchboot nicht schon früher treffen, seine Ankunft in einem Orte an der Weiser, wahrscheinlich in Blumenthal bei Begeß, erwarten. Sobald die „Deutschland“ nahe, schließt sich das Presseschiff dem U-Boot an und begleitet es bis zum Freihafen. Für viele weitere Reisen der „Deutschland“ und ihrer Schwesterfahrzeuge sind bereits Frachten von Amerika gesichert.

Dr. Karl Liebknecht vor dem Oberkriegsgericht.

Berlin, 23. Aug. In dem Verfahren gegen Karl Liebknecht begann heute um 9 Uhr morgens im Militärgerichtsgebäude in der Lehrter Straße die oberkriegsgerichtliche Hauptverhandlung. Das Gericht ist besetzt mit einem Regimentskapitän als Vorsitzenden, einem Oberkriegsgerichtsrat, der die Verhandlung leitet, einem weiteren richterlichen Militärjustizbeamten, zwei Majoren, einem Hauptmann und einem Oberleutnant. Dem Angeklagten steht als von ihm erwählter Verteidiger wieder Rechtsanwalt Brade aus Braunschweig zur Seite. Bei Beginn der Sitzung beantragte der Vertreter der Anklage Auschluss der Öffentlichkeit wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung, insbesondere der Staatssicherheit und Gefährdung militärischer Interessen. Diesen Antrag wurde vom Gericht stattgegeben. Die Verkündung des Urteils wird ebenso wie in der ersten Instanz in öffentlicher Sitzung erfolgen.

Berlin, 23. August. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Dr. Karl Liebknecht zu 4 Jahren und 1 Monat Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere und zu hinhängendem Exil.

Der Kampf der Tauchboote.

Berlin, 23. Aug. Gegenüber den englischen Verdrehungsversuchen sei folgendes noch einmal zusammenfassend über die Erfolge unserer Tauchboote gegen die britischen Kriegsschiffe festgestellt: Eines unserer Unterseeboote traf auf den englischen modernen Kreuzer „Rottinham“ und vernichtete ihn, was ja inzwischen auch die Engländer haben zugeben müssen. Ein anderes Unterseeboot torpedierte einen englischen Zerstörer mit vollem Erfolg und kam bald darauf gegenüber dem modernen Kreuzer „Palmouth“ zu zwei guten Treffern. Dadurch wurde dieser Kreuzer schwer beschädigt. Bei dem Versuch, die „Palmouth“ endgültig zu erledigen, wurde das Unterseeboot 2 1/2 Stunden später von dem englischen Torpedoboot gerammt, da-

günstige, kleinere Infanterieangriffe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Vom Meere bis zu den Karpathen keine besonderen Ereignisse.

Im Gebirge erweiterten wir den Besitz der Stara Wipryna durch Erstürmung neuer feindl. Stellungen, machten 200 Gefangene (darunter einen Bataillonsstab), erbeuteten zwei Maschinengewehre und wiesen Gegenangriffe ab.

Beiderseits des Czarny-Exeremos hatten die russ. Wiedereroberungsversuche keinerlei Erfolg.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Säuberung des Höhenlandes westl. des Ofrowo-Sees hat gute Fortschritte gemacht. Wiederholte serb. Vorstöße im Moglena-Gebiet sind abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

durch aber so unbedeutend beschädigt, daß es in seinen Heimathafen zurückkehren konnte. Inzwischen war es aber einem dritten Unterseeboot gelungen, dem von anderen englischen Seestreitkräften ins Schlepptau genommenen Kreuzer „Palmouth“ den Ankerstoß zu versetzen. Auch gegen dieses Unterseeboot wurde ein Versuch gemacht, aber ohne Erfolg, denn das Tauchboot ist ohne nennenswerte Beschädigung in den Heimathafen zurückgekehrt. Ein viertes deutsches Tauchboot traf auf ein feindliches Linienkreuzerschiff und kam gegenüber einem englischen Großkampfschiff zu einem guten Treffer. Dieses ist zum mindesten schwer beschädigt. An diesen Feststellungen können die englischen Darstellungen nichts ändern.

Die Tauchbootangriffe am 19. August.

Berlin, 23. Aug. (Amtlich.) Die britische Admiralität hat die deutsche amtliche Meldung, daß ein deutsches Unterseeboot am 19. August durch eines unserer Unterseeboote beschädigt worden sei, als unrichtig bezeichnet. Auf Grund der inzwischen eingegangenen Meldung des betreffenden Unterseebootes wird folgendes bekannt gegeben:

Das Unterseeboot traf am 19. August in der Abenddämmerung einen aus Schlachtschiffen und Panzerkreuzern bestehenden Teil der englischen Flotte, der von einer größeren Zahl von kleinen Kreuzern und Zerstörern umgeben war. Es gelang, auf die Schlachtschiffe zu Schuß zu kommen. Das U-Boot fuhr hierbei halbüberludet. Auf dem Turm fanden drei Offiziere. Nach dem Auftreffen des Torpedos erhob sich am hinteren Schornstein des letzten Linienkreuzers eine etwa 20 Meter breite und 40 Meter hohe Feuerfäule, in der der hintere Schornstein weithinleuchtend erkennbar war und die etwa eine Minute stehen blieb. Gleichzeitig erfolgte ein heftiger Ausbruch von Kesseldampf. Nach Verschwinden der Feuererscheinung war nur noch der Rauch des Schiffes ohne Schornsteine und Masten zu sehen, während von den Nachbarschiffen noch die volle Silhouette erkennbar war. Der Kommandant hatte den Eindruck, daß der Torpedotreffer, abgesehen von einer schweren Verletzung der Kesselanlagen, einen großen Delbrand verursacht hatte.

Vorliegendes ist übereinstimmend von den Offizieren des Unterseebootes beobachtet worden. Danach ist das englische Schlachtschiff durch den Angriff des Unterseebootes zum mindesten schwer beschädigt worden.

Ein russisches Torpedoboot schwer beschädigt.

Berlin, 23. Aug. Wie wir aus Memel erfahren, ist am 22. August an der kurländischen Küste beobachtet worden, wie etwa sechs Seemeilen

nördlich von Klein-Jrben ein russisches Torpedoboot vom Typ der neuesten großen Boote durch eine Explosion schwer beschädigt wurde. Das Boot ist von anderen Torpedobooten nach der Küste von Döbel geschleppt worden.

Die englischen Verlustlisten.

Haag, 23. Aug. (Bf.) Die Verlustliste am Montag meldet 350 Offiziere, darunter 96 getötet, 6081 Mannschaften, darunter 1905 getötet. Die dem „Daily Telegraph“ vom Kriegsamt übergebene Namensliste fällt jedoch nicht weniger als 14 Spalten und zählt über 9100 Namen unter den Verlusten auf.

Die neue Liste bezeugt sich dazu, nun auch eine Spalte von Namen der Kolonialtruppen zu geben, deren Beteiligung bekanntlich eine außerordentlich lebhaft ist. Die Zahl der dort aufgeführten Namen beträgt kaum 600 und ist deshalb keineswegs mit der Wirklichkeit in Uebereinstimmung zu bringen.

Ein russischer Friedensfühler?

Stockholm, 23. Aug. (Bf.) Ein Versuch Protopopows, des Vizepräsidenten der Duma, in Stockholm in Verbindung mit deutschen diplomatischen Kreisen zu treten, beschäftigt nach wie vor die Presse lebhaft. „Dien“ veröffentlicht einen Brief des Präsidenten Rodziankos an den Abgeordneten Protopopow, worin er mittelt, er habe auf die Nachricht des Moskauer Blattes „Utro Rossij“, daß Protopopow in Stockholm den deutschen Gesandten v. Lucius aufgesucht habe, um die Möglichkeit eines Separatfriedens zu besprechen, eine außerordentliche Versammlung der Dumamitglieder berufen. Dort habe Protopopow von den Stockholmer Vorgängen folgenden Bericht gegeben. Zusammen mit dem Reichsrottenmitglied Ossipjew traf Protopopow bei einem gemeinsamen Bekannten, dem Grafen D. den zur deutschen Gesandtschaft gehörenden Herrn W. In Gegenwart des Hauswirts und anderer Personen entspann sich nun ein Friedensgespräch. Die Einzelheiten dieser Unterredungen dürfen nicht veröffentlicht werden.

Große Verblüffung in Paris.

Rotterdam, 23. Aug. Die deutsch-bulgarische Offensive in Mazedonien hat in Paris allgemeine Verblüffung verursacht. Die Mehrzahl derblätter erklären, man könne nicht recht daran glauben, daß der Feind wirklich angegriffen hätte. „Matin“ und „Eclair de Paris“ schreiben jedoch im Gegenzug zu den anderen Pariser Zeitungen, daß die Bulgaren und Deutschen die Armee des Generals Sarail doch sehr angepöckelt zu haben scheinen. Der „Temps“ hofft jedoch, daß General Sarail auf diese unerwartete Offensive entsprechend vorbereitet war. Höchst bezeichnend ist es, daß die gesamte Pariser Presse die Eroberung von Florina durch die Bulgaren bisher verschwiegen hat, offenbar unter dem Druck der Zensur.

Das rumänische Rätsel.

Stockholm, 22. Aug. (Bf.) Die Petersburger Agentur verbreitet ein neues Bulakerst Sensationstelegramm: Die nervöse Stimmung Rumäniens gewinne größeren Umfang; alles überzeuge, daß Rumänien in den nächsten Tagen angreife. Der Mangel an Beförderungsmitteln, verursacht durch große Truppentransporte, mache sich täglich deutlicher bemerkbar. Alles beweise, daß Rumäniens Auftreten nahe bevorstehe. Dies sei nur die Frage weniger Tage.

Der englische Wirtschaftskrieg.

London, 22. Aug. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das britische Amtsblatt veröffentlicht die Namen von 36 Firmen in Holland und Holländisch-Indien, mit denen der Handel verboten ist.

Die Eroberung der Nagura-Höhe.

Die zweite russische Hauptstellung erschüttert. Die aus dem 1. und 2. Kriegssprekquartier eingelangten näheren Schilderungen der letzten Kämpfe in der Südbukowina haben die große Bedeutung der Eroberung der Nagura-Höhe einstimmig hervor. Dieser langgestreckte Berggraben, den preussische und ungarische Truppen säumten, war die Hauptstellung der Russen zwischen dem Atlibaba- und Cibosluh. Seine Eroberung bildet den Abschluß der Niederkämpfung der ganzen Stellungenreihe, die die Russen zwischen diesen beiden Flüssen besaßen. Die zweite russische Haupt-

linie ist durch die Wegnahme der Mogura schwer erschüttert. Der Kampf um den steilen bewaldeten Berg dauerte mehrere Tage. Alle Versuche der Russen, wieder in seinen Besitz zu gelangen, wurden abgewiesen. Nun waren unsere und die verbündeten Truppen infolge des gegen die russ. Stellungen auf den Höhen im Dufano-Moldawa-Gebiet von Süden her angestrichen Angriff in der Planke mit größter Wirksamkeit zu unterstützen.

Der deutsch-bulgar. Vormarsch in Griechisch-Mazedonien.

Unser Vormarsch in Mazedonien.
Bis 23. Aug. (H.). Die französischen Kriegsberichte vom 22. August folgende Darstellung über die Ereignisse im Kampfraum der französischen Orient-Armee:

Der Kampf setzte sich am 21. August auf der ganzen Front der verbündeten Armeen von Saloniki fort. Im Zentrum befielen die Engländer und Franzosen beständig die bulgarischen Stellungen beiderseits des Doiransee, während unsere Infanterie sich auf den Südhängen des Belich-Berges festsetzte. Auf dem Westufer des Bardar haben unsere Truppen die Höhenlinie bei Plunja besetzt, die sie trotz beständiger Gegenangriffe des Feindes behaupten, angesprochen an einem einzigen Punkte. Die verbündeten Armeen machten weitere Fortschritte in der Gebirgzone zwischen den Flüssen Ticherna und Moglenitza. Im allgemeinen wurden alle der Infanterie gegebenen Ziele erreicht. Auf den beiden Flügeln gelang es dem Feinde, unter dem Preis großer Verluste, unsere vorgedobenen Abteilungen zurückzuziehen. Einerseits zog sich das Dedagobedement, welches westlich von Sere bulgarische Kräfte, deren Stärke auf über eine Division geschätzt wird, angegriffen hatte, um ihren Marsch aufzuhalten, auf die Struma zurück, deren Uferabgänge sämtlich den Verbündeten festgehalten werden; andererseits hat sich der äußerste linke Flügel der serbischen Armee nach zweitägigen sehr heißen Kämpfen „zur Verzögerung des Marsches des rechten bulgarischen Flügels“ auf seine Hauptwiderstandslinie in der Nähe des Ostowossee zurückbegeben.

Außerungen Radoslawows.
Sofia, 22. Aug. (H.). Ministerpräsident Radoslawow erklärte einem Mitarbeiter des „H. E.“ gegenüber:

Unser Verhältnis zu Rumänien ist nicht bloß korrekt, loyal und gut, sondern vielmehr ruhig und sicher. Wir sind unserer Sache ganz sicher, denn wir wünschen entschieden, daß Rumänien unsererseits nie herausgefordert oder gereizt werde. Es braucht kaum besonders bewiesen zu werden, daß wir mit Rumänien in Freundschaft leben wollen und werden, da Rumänien es auch in seinem eigenen Interesse gewiß nicht anders tun wird. Wir haben wohl alle erdenklichen Vorkehrungen getroffen, um uns gegen jegliche Ueberrumpfung von Norden her zu sichern. Ich betone: von Norden, nicht von Rumänien aus, denn wir können nicht wissen, ob es der russischen Diplomatie gelingt oder nicht, russische Truppen durch Rumänien gegen uns zu senden. Als wir diese Verteidigungsmassnahmen trafen, stand Rumänien, aus damaligen rumänischen Entscheidungen zu schließen, vor der Entscheidung, und es konnte von einer endgültigen Vereitelung der Versuche der russischen Diplomatie noch kaum gesprochen werden. Dort über Rumänien steht die russische Armee, die ganz offen die Absicht bekundet, gegen uns vorzumarschieren. Wir müssen uns darüber klar sein, wann und auf welche Weise dies geschehen kann, und müssen diesen Vormarsch vereiteln. Mit Rumänien wollen und werden wir aber in Freundschaft bleiben. Und ich glaube, Rumänien wird mit den im Norden erfolgten Maßnahmen zufrieden sein, da sich dieselben keineswegs gegen Rumänien richten. An der mazedonischen Front schreiten unsere Operationen im Süden, Westen und Osten mit vorzüglicher Sicherheit vorwärts, ohne die Empfindlichkeit der Griechen und des griechischen Heeres in irgendwelcher Richtung anzustrengen. Die Verwaltung der von uns besetzten griechisch-mazedonischen Orte bleibt nach wie vor ausschließlich griechisch, denn wir wollen keine griechisch-mazedonischen Ortschaften besetzen, sondern bloß uns einen Weg zu den in Griechenland eingebrachten Ententetruppen eröffnen. Wir sind von den zuverlässigsten Hoffnungen erfüllt. Höchst wahrscheinlich wird die mazedonische Niederlage der Entente einen noch weit größeren Einfluß auf den Gang des Weltkrieges haben als die Vereitelung der Dardanellenaktion.

Die Schlacht an der Somme im Monat Juli.

Der zweite Tag brachte auf der ganzen Front die Fortsetzung der erbitterten Angriffe. Nördlich der Somme war den Gegnern kein härterer Erfolg beschieden, nur wieder hohe blutige Verluste. Südlich des Flusses indes gelang es uns zwar, Etrees gegen wütende Angriffe zu halten, aber die Dörfer Buscourt, Gerbecourt, Avelers fielen in die Hand des Feindes. In der Nacht vom 2. zum 3. Juli sah sich die rechte Flügeldivision des hier feststehenden Armeekorps genötigt, in die Linie Biaches-Barleux zurückzugehen.

Es sollen nun im folgenden zunächst die weiteren Ereignisse südlich der Somme vom 3. bis 14. Juli betrachtet werden. Hier war am Abend des 3. Juli die Lage die, daß unsere vordere Linie sich von Biaches über die dem Feinde zugewandten Vorländer von Barleux, Vellon und Etrees nach Copcourt zog. Durch die Auflösung der rechten Flügeldivision vom Feinde war vor ihrer Front ein Zwischenraum entstanden, in den der Feind mächtig vorrückte. Der 3. Juli blieb ohne Infanterieangriffe, doch lagen unsere neuen Stellungen beständig unter schwerem Artilleriefeuer. Mitten zwischen beiden Fronten lag völlig verlassen das Dorf Glancourt. Es wurde erst in der Nacht vom 3. zum 4. vom Feinde besetzt. Inzwischen waren hinter dem Südbüschel erhebliche Verstärkungen an Artillerie und Infanterie eingetroffen; die letztere nahm die neuen schändlichen Stellungen unter scharfer Feuer, die letztere brachte den erschöpften und zurückgegangenen Truppen der vorderen Linie die wohlverdiente Abkühlung. Durch Offizierpatrouillen ließen wir fest, daß der Feind sich an den äußeren Rändern von Glancourt und Avelers einlagerte. Am Abend dieses Tages begannen weitere feindliche Vorstöße auf der Linie Vellon-Etrees-Soyecourt. Der Feind

nahm Vellon und stieß weiter nach Süden vor, wurde aber durch Gegenangriff wieder in das Dorf hineingeworfen und auf die Straße Barleux-Verny zurückgedrückt, welche noch heute den Verlauf unserer vorderen Stellungen bezeichnet. Vergebens brach der Feind zwischen Etrees und Soyecourt nach Denicourt vor und herein, unsere Heerführer warfen ihn wieder hinaus. Am äußersten rechten Flügel des Südbüschels, am Somme-Ufer, drückte der Feind eine weit vorgedobene Kompagnie auf das rechte Sommerfer zurück; die Weidenden sprengten hinter sich die Sommerbrücke bei Helle in die Luft. Im übrigen hielt der rechte Flügel bei Biaches. Noch in der Nacht vom 4. zum 5. Juli schickte ein feindlicher Angriff auf Biaches in unserem Sperrfeuer.

Inzwischen waren weitere Verstärkungen eingetroffen. In beständigen Kämpfen um den Besitz von Vellon und Etrees blieb ersterer Ort schließlich in der Hand des Feindes.

So hatte sich in den Kämpfen der ersten fünf Julitage für den Südbüschel eine neue, rechts stark zurückgegebene Frontlinie gebildet. Sie verlief nunmehr in ihrem Nordteil nördlich der Somme von Verny über die Monac-Höhe am Südrande von Clero und Halle entlang bis nach Sainte Madegonde, der Vorstadt von Veronne, ging dann bei Biaches auf das linke Somme-Ufer über, umschloß Biaches einschließlich der Ferme La Maisonnette und Barleux, von hier aus folgte sie der Straße Barleux-Verny bis zur Kometstraße, schwenkte sich an dieser entlang in weitem Bogen um Vellon herum, dann wieder nördlich, jedoch das ganze Dorf Etrees nebst seinem Gürtel von etwa einem Kilometer Breite noch in unserer Hand war, und traf etwa 1 km. südlich der Kometstraße wieder auf unsere unerschütterten alten Stellungen.

Die nächsten Tage wurden damit verbracht, die nunmehr festgelegten Stellungen auszubauen und die Verhältnisse neu zu ordnen. Erst am 9. Juli begann eine Reihe von Einzelangriffen. In diesen Tagen konnte nach kurzem Trommelfeuer der Feind Biaches, La Maisonnette und Barleux nehmen. Barleux wurde aber sofort durch zwei Kompagnien der medienburgischen Grenadiere wieder zurückerobert, und eingetroffene Verstärkungen holten am 10. auch La Maisonnette zurück.

Der 11. Juli brachte auf dem gesamten Abschnitt südlich der Somme einen neuen großen Angriff der Franzosen, der indessen abgelenkt wurde, ebenso wie ein weiterer Angriff auf Barleux.

Am 15. gelang es, Biaches zurückzuerobern, während am 16. die Maisonnette-Ferme verloren ging und bis heute noch in Händen des Feindes blieb. Der nördlich der Ferme gelegene Wald fiel ebenfalls am 16. an den Feind, er wurde aber bald wieder genommen. Am 16. waren beständige Angriffe gegen Biaches, am 17. solche gegen Biaches und dem Maisonnette-Wald zu bestehen. Dann trat am 18. und 19. im Südbüschel verhältnismäßige Ruhe ein.

Während dies sich im Südbüschel abspielte, hatten im mittleren Abschnitt, zwischen Somme und Ancre, ebenfalls beständige Kämpfe stattgefunden. Wir hatten gesehen, daß es hier den Engländern in den nördlichen zwei Dritteln des Abschnittes am ersten Tag lebhaft gelungen war, in die vordere Stellung einzudringen und bis zum Rande der Dörfer Wamey und Montaubon vorzudringen. Gleichzeitig hatten die Franzosen bis an den Westrand von Hardecourt vorstossen und südlich noch das Dorf Enlun nehmen können. Ein geringer Erfolg in Anbetracht dessen, daß auch hier eine womöglich noch stärkere Artillerievorbereitung vorausgegangen war bei beispiellosem Einsatz schwerer und schwerster Geschütze. Von nun an wurde in diesem Abschnitt fast ohne jede Unterbrechung gekämpft. Der Feind war fortgesetzt in der Lage, die gleichen ungeheuren Massen von Geschützen aller Kaliber, ferner Mineure und Gasangriffe wirken zu lassen und seiner Feuerfähigkeit durch eine Heerschar von Fliegenden die Richtung zu geben. Auch setzte er bei seinen Infanterie-Angriffen starke, wohlfrische Truppenmassen mit einer rücksichtslosen Menschenverachtung ein, wie wir sie bisher nur vom östlichen Kriegsschauplatz kannten. Jedoch auch hier für ihn die gleiche Ueberdrängung: Nicht zerrüttet hatte die Artillerie die Verteidiger, sondern nur hart gehämmert. Schrittweise, unter furchtbaren Verlusten, drängte die vielfache Uebermacht sich wohl bis zum 20. Juli vorwärts; nach diesem Tage aber hat sie trotz primärster Kämpfe nur noch an einer einzigen Stelle einen unbedeutenden Gewinn erzielt.

Die langsamen Geländefortschritte des Feindes lassen sich im einzelnen in einer übersichtlichen Darstellung nicht verfolgen. Ihre Hauptabschnitte werden bezeichnet durch die Dörfer und Waldstücke, welche das Kampfgebiet beherrschen. Die Kämpfe im mittleren Abschnitt zwischen dem 1. und 20. Juli gliedern sich deutlich in den französischen und englischen Anteil. Die Grenze der beiden Frontabschnitte liegt in ihrem allgemeinen Verlauf etwa 1 Kilometer südlich der Straße Wamey-Montaubon-Guillemont. Den beherrschenden Platz in diesem Abschnitt nimmt das Dorf Hardecourt ein. Es wurde nach erbitterten Kämpfen am 3. Juli von den Franzosen erreicht und vom 8. Juli ab behauptet.

Besonders schwierig gestaltete sich die Lage der deutschen Truppen in dem Südteil des französischen Nordabschnittes. Den gegenüber dem südlichen Somme-Ufer gelegenen Abschnitt hatten wir bekanntlich gleich zu Anfang geräumt. Von hier aus war es dem Feinde möglich, nun unseren linken Flügel nördlich der Somme unter Artilleriebeschießung zu nehmen. Aus diesem Grunde wurde das Dorf H. am alsbald unbaltbar u. mußte samt den nördlich vorgelagerten Höhen schon am 5. Juli aufgegeben werden. Im übrigen hielt hingegen die Ausdauer der dort zur Abkühlung herbeigezogenen schließlichen Truppen den nördlichen Somme-Rand und die Linie Monac-Höhe bis etwa zur Mitte zwischen den Dörfern Hardecourt und Raucourps im wesentlichen unerschütterlich fest. Was unsere Kämpfer gerade hier unter dem neuen Tag und Nacht auf sie niederragenden Artilleriefeuer auszuhalten hatten, spottet jeder Beschreibung.

Auch im englischen Abschnitt setzten die Kämpfe immer wieder Tag und Nacht ein. Größere Angriffe auf breiterer Front haben am 10. u. 14. Juli stattgefunden. Bis zum 6. Juli haben die Engländer ihre vordere Linie bis an den Südrand von Longueval einschließlich des Waldes von Bernafay vor. Während Kämpfe dauerten sich um den Besitz des Troneswaldes, das 10 mal vom Feinde genommen und 18 mal wieder verloren wurde, bis er es seit dem großen Angriff vom 14. Juli wirklich seinen Besitz nennen konnte. Gegen Nordwesten

bedenken sich die Engländer Schrittweise aus, indem sie den beständig unstrittenen Kamehvald und das Dorf Contalmaison um den 10. behaupteten. Der für den 14. Juli zu Ehren des französischen Nationalfeiertages, vorausgegebene Angriff beschränkte sich auf den englischen Abschnitt und blieb hier nicht ohne Erfolg für den Feind, der Vagant-le-Bett und le Grand sowie den größten Teil von Villers einnahm. Gegen die Mitte des Monats hatten sich die Engländer bis zur Linie Südrand von Raucourps, Raucourps-Wald, Longueval, Delville-Wald, Westrand von Guillemont vorgearbeitet. Am 17. fiel auch der Rest der Dörfer Villers und la Poisselle in ihre Hand. Damit aber ist das Vordringen der Engländer im wesentlichen abgeschlossen geblieben.

Die Angst vor Hindenburg.

Lugano, 23. August. Die militärischen Fachkritiker der italienischen Presse beschäftigen sich andauernd mit den kommenden Ereignissen auf der deutschen Ostfront und versuchen in langen Artikeln den undurchdringlichen Schleier zu lüften, der über den Absichten der deutschen Heeresleitung liegt. Eine Depesche des römischen Botschafters des Corriere della Sera befaßt sich ausdrücklich mit den geheimen Plänen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Der Corriere della Sera ist freundlich genug, Herrn von Hindenburg vor der Wiederholung seiner Taktik zu warnen, die ihm zugehörtenermaßen vor einem Jahre allerdings einige Erfolge brachte. Die jetzige Kriegslage hat sich, wie das Blatt erklärt, jedoch vollkommen verändert und Hindenburg steht jetzt anderen Tatsachen gegenüber. Der Schlüssel der Situation liegt jetzt bei Rumänien, und dieses Land wird sich diesmal nicht mehr durch die blendenden Vorpiegelungen Hindenburgscher Geniepläne verführen lassen. Auch eine Reihe anderer Blätter veröffentlichten Ausführungen über den gleichen Gegenstand, die sich in ihrem Inhalt mit dieser Depesche des Corriere della Sera decken. Der unverfälschte Ton dieser Artikel klingt gewöhnlich und erdebeutend. Zwischen den Zeilen versteht sich die Sorge und die Angst vor den unbekannten Absichten des Herrn von Hindenburg.

Das Unheimliche bei diesem fürchterlichen Hindenburg ist eben, daß er über seine Pläne vorzüglich zu schweigen weiß und daß er dann den Gegner mit einem furchtbaren Gurgelgriff zu packen versteht. G. a. b. m. j. o. n.

Eine Uebersicht über die gegenwärtige Kriegslage finden wir in der „Köln. Ztg.“ kurz und klar wie folgt skizziert:

Tag für Tag haben die Kämpfe zwischen Somme und Ancre sich weiter, nur wechselt ihre Stärke, schwelt bald zu gewaltiger Kraftanstrengung auf breiter Front, bald senkt sie sich zu örtlich beschränkten einzelnen Gefechten. Die schwerste Probe an der Leistungsfähigkeit und Ausdauer unserer Truppen stellte der 18. August, an dem acht englische und vier französische Divisionen gleichzeitig auf der ganzen Linie von Villers nach Clero auf dem nördlichen Sommerfer gegen unsere Stellungen vorrückten. Der Erfolg entsprach diesem Einsatz nicht, wenn auch die Times behauptet, die Kneuzange, von der Lloyd George in seiner Rede in Wales sprach, habe zu wirken begonnen und die sichern und ermutigenden Ergebnisse des Angriffs vom Freitag brachten den Tag des Sieges näher heran. Der antizipierte deutsche Bericht betonte die Wucht der artilleristischen Vorbereitung für den Angriff, und in englischen Schilderungen finden sich Erläuterungen dazu, die recht klar hervortreten lassen, was unsere Soldaten geleistet haben, als sie trotzdem den feindlichen Stoß aufhielten, der nach der Ansicht der Gegner unsere Stellungen überfluten sollten. Alle Montingente des deutschen Heeres sind in diesem Ringen vertreten, Preußen durch die Garde und die Rheinländer, Sachsen, Bayern und Württemberg durch Truppenteile, die deutsche Einheit verkörpert in dem Volk in Waffen. Einzelne Grabenlinie mögen verlorengehen, im Lauf von Wochen unsere Front auch auf größere Breite um einige Kilometer zurückgedrängt werden, das alles ändert doch nichts an der Tatsache, daß die große feindliche Offensive in ihrem Endzweck, dem strategischen Durchbruch, bereits völlig gescheitert ist und den Gegnern für den geringen Geländegewinn eine ganz ungeheuerliche Zahl von Toten und Verwundeten gekostet hat.

Ebenso steht es im Osten, wenn auch hier das Vordringen der Russen größeren Raum gewonnen hatte. Das rechtzeitige Eintreffen von Verstärkungen gestattete den feindlichen Anprall aufzuhalten und in den Karpathen eine Offensive der Mittelmächte zu beginnen, die in schweren Gebirgskämpfen dauernd vorwärts kommt. Bei der Armee Böhmer, die in den kritischen Stunden das eiserne Rückgrat bildete, sind auch Truppen unserer türkischen Bundesgenossen eingetroffen, die schon erfolgreich mitwirken konnten. Dazu kommen gute Nachrichten aus Mazedonien, wo die verbündeten bulgarisch-deutschen Streitkräfte in der kräftig begonnenen Offensive fortarbeiten und auf beiden Flügeln den Gegner geschlagen haben.

Rumänien's Haltung.

Dr. Buzareh, 23. Aug. Nach ästhetischen Anzeichen zu schließen, ist hier eine Entspannung der Lage eingetreten. Die Beunruhigung der öffentlichen Meinung hat sich nachgelassen und die durch die Verhältnisse gebotenen militärischen Maßnahmen und diplomatischen Vorkehrungen werden mit größerer Kaltblütigkeit beurteilt. In ernsten politischen Kreisen herrscht die Ueberzeugung vor, daß von unmittelbar bevorstehenden entscheidenden Änderungen im Verhalten Rumänien nicht die Rede sein kann, daß sich aber bezüglich der Zukunft keinerlei bestimmte Voraussetzungen machen lassen.

Die Italiener in Saloniki.

Dr. Lugano, 23. August. Agenzia Stefani meldet offiziell die erfolgte Landung italienischer Truppen in Saloniki. „Secolo“ bemerkt dazu, daß die Nachricht längst in Italien bekannt war, aber wegen der Unterbootgeheimnisse geheim gehalten worden sei. Nachdem nun das ganze Kontingent der italienischen Truppen glatt gelandet sei, könne sie bekannt gegeben werden. Nach dem „Secolo“ ist das italienische Korps ebenso wie die übrigen Truppen der Verbündeten in Saloniki, die Russen, Serben, Franzosen und Engländer dem Kommando des General Sarrail unterstellt. Der unmittelbare Zweck der Aktion sei die Niederwerfung der Bulgaren und die Unterbrechung der Verbindung zwischen Deutschland und der Türkei. Nach dem „Secolo“ verfügen die italienischen

Truppen in Saloniki über sehr viel Artillerie u. ungeheure Mengen Munition.

Inbezug auf den Wert der Ententendachrichten aus Saloniki ist folgendes bezeichnend: Der Korrespondent des „Corriere della Sera“ in Saloniki berichtet gestern, daß nach seinen beim serbischen Generalstab eingetragenen Nachrichten die Bulgaren, bevor sie Florina erreichten, einen Verlust von 400 Toten und 500 Verwundeten hatten. Andererseits berichtet heute der „Corriere della Sera“, daß die Einnahme von Florina „bedeutungslos“ und „fast ohne Kampf“ erfolgte, weil die Serben in der Gegend nur durch einige Komitabschis und 25 Quaden vertreten gewesen seien.

Das gescheiterte Zusammengehen der Neutralen.

Christiano, 23. August. Morgenbladet schreibt in einem Leitartikel, daß der Versuch, den man gemacht hat, die drei skandinavischen Reiche zusammen mit Holland und der Schweiz ihre Lebensinteressen gemeinsam erörtern zu lassen, und zu erwägen, wie sie am besten sich gemeinsam gegen etwaige Vergewaltigung bei den Friedensverhandlungen sichern könnten, gescheitert sei, habe vielmehr zum Teil seinen Grund darin, daß man in kriegerischen Ländern jeden Schritt zur Sammlung der neutralen Interessen mit Misstrauen betrachtete. Das Blatt sagt wörtlich: Es wäre zu hoffen und zu wünschen, Lloyd George würde seinen Landsleuten einprägen, daß der Patriotismus nicht darin besteht, die Wohlfahrt anderer Länder auf dem Altar der nationalen Vorurteile zu opfern.

Der Kriegssprophet aus Kanada.

Dr. Bern, 23. August. Der Petit Parisien gibt eine Unterredung mit dem kanadischen Kriegsminister wieder, wonach dieser bereits 1913 bei einem Besuch in Verdun den dortigen franz. Offizieren für den Kriegsfall mit Deutschland die Verbringung von 3000 Kanadiern in Aussicht gestellt habe.

Dieser Kanadier mußte also schon 1913 vorzüglich Bescheid, wie sehr England auf den Krieg mit Deutschland lauerte.

Elf deutsche Offiziere aus der Gefangenschaft entwischt.

Bislet, 23. Aug. Wie der Berliner „Temps“ meldet, ist es 11 deutschen Offizieren, die als Kriegsgefangene in dem Stabshaus-Kloster von Wöngers im Departement Sarre gefangen waren, gelungen, zu entkommen. Sie hatten insgeheim einen 20 Meter langen unterirdischen Gang gegraben, um ins Freie zu gelangen.

Der Seefrieg.

London, 23. Aug. Lloyd meldet, der italienische Dampfer „Gris“ und der italienische Segler „Dio“ sind versenkt worden.

Dr. Bern, 23. Aug. Der englische Dampfer „Sveidil Prince“ (3712 Tonnen) ist dem „Temps“ zufolge versenkt worden.

Taten und Ziele des Kriegs-ernährungsamtes.

(Schluß.)
In der Viehverfütterung wird in den nächsten Monaten ein Ausgleich zwischen den einzelnen Bezirken eintreten. In Felt wird die Knappheit noch bestehen bleiben, weil die Futterverfütterung nicht einheitlich erfolgt war. Vorgegeben ist, daß für Milch und Futter Sammelstellen in allen Dörfern errichtet und die Bürgermeister dazu verpflichtet werden, um auf diese Weise für die städtische Bevölkerung die Mengen zu bekommen, die erforderlich im Reich sind. Auch die Eierverhältnisse bleiben knapp; die Einfuhr fehlt, und die Erzeugung im Inland ging zurück. Hier kann eine Erleichterung einwirken nicht in Aussicht gestellt werden, aber mit dem nächsten Frühjahr ist eine Erleichterung zu erwarten. (Zurück: 40 u. 41.) Die 40-Fennig-Geldscheite werden bald aufhören, dieser Wucher darf nicht so weiter gehen. Das R.-G.-A. kann man nicht dafür verantwortlich machen. Der Handel mit Gemüse und Obst wird indiziert, und die Preise für Spätkorn im Herbst werden vom Reichsanwalt festgelegt, so daß die Verhältnisse, wie sie jetzt liegen, nicht mehr lange dauern können. Im neuen Wirtschaftsjahr wird die ganze arbeitende Bevölkerung, nicht bloß die Schwerarbeiter, Produktionsarten erhalten, auch die reifere Jugend. Ob dies auch für die ganze Bevölkerung möglich sein wird, ist noch nicht sicher. Dann muß in einer Anzahl von Städten eine Nachprüfung der Höchstpreise vorgenommen werden, weil große Unterschiede bestehen. Zu erwarten steht eine Ermäßigung der Getreide- und Gaserpreise. Weiter wird bei Suppenartikeln, Griech. Kraut, Grütze und auch bei Malzaffine eine Herabsetzung der Preise stattfinden. Endlich wird auch im Herbst eine Senkung der Fleischpreise, besonders für Rindfleisch, in Aussicht gestellt. Den Schwerarbeitern wird vom Herbst an, sobald die Fetteilung für das ganze Reich durchgeführt ist, höhere Mengen als der übrigen Bevölkerung zugeführt werden müssen.

Besonders werden für die ganze minderbemittelte Bevölkerung Einrichtungen zu schaffen sein, entweder durch eine Differenzierung der Preise nach Einkommensgruppen, oder es muß zu besonders Lebensmitteln, deren Preise hoch stehen und nicht plötzlich gesenkt werden können, aus Reichsmitteln ein besonderer Zuschuß gegeben werden. Die Ermäßigungen und Verhandlungen darüber sind noch nicht abgeschlossen, aber den ärmern Schichten dürfen im kommenden Winter nicht mehr die großen Opfer auferlegt werden wie in den letzten Monaten. Einig ist man im R.-G.-A., daß für die ärmern Schichten Erleichterungen in den nächsten Monaten eintreten müssen. (Zurück: Kommen sie denn?) Ich treibe keine Schönfärberei und keine Schwarzgeheer. Das deutsche Volk muß klar die Wahrheit erkennen und auch ertragen lernen. Wenn es auch schwer fällt, wir müssen unter allen Umständen durchhalten, bis ein ehrenvoller Friede möglich ist. Das deutsche Volk hat ein Recht, vom R.-G.-A. dreierlei zu verlangen: 1. eine einheitliche Regelung der wichtigsten Lebensmittel durch das ganze Reich; 2. eine richtige Verteilung zwischen Stadt und Land, zwischen Bemittelten und Unbemittelten; 3. die Gintanhaltung von Quantitätspreisen und eine Senkung der Preise. In Friedenspreisen können die Lebensmittel im Kriege nicht befreit werden, und soziale Lebensmittel wie im Frieden können jetzt den Vollen nicht gegeben werden. Auch der deutsche Arbeiter hat ein Interesse daran, daß Deutschland unter allen Umständen aus diesem Kampf als Sieger hervorgeht, auch die deutschen Arbeiter haben bei diesem Kriege etwas zu verlieren. Wenn die deutschen

Am 24. August 1915:

Arbeiter zwischen russischen und deutschen Verbö-
stnissen zu wühlen haben, fällt ihnen die Last nicht
schwer. Die deutschen Arbeiter würden die Augen
aufmachen, wenn England als Sieger hervorgeinge.
Es gibt kein egoistischeres Volk als England, ein-
geschlossen die englischen Arbeiter. Wir müssen
militärisch und wirtschaftlich liegen. Den Wirt-
schaftsieg hat die Seemarine zu erringen, darum
muß die Parole lauten: Durch Entbehrung und
Kampf zum ewigdauern Durch!

Deutschland.

England.

Ausbreitung des japanischen Handels
in Indien.

Rumänien.

2 of 1 e 3.

Das Kommando der Jugendwehr in Limburg teilt folgendes mit: In der am Freitag, den 23. August anberaumten Uebung haben alle Mitglieder zu erscheinen; und sind sämtliche der Kompanie gehörigen Rügen, Gewehre und Mündungen mitzubringen. Ebenso sind die Sachen, welche frühere Mitglieder der Wehr noch im Besitze haben, zu übergeben.

Provinzielles.

Gridlines.

Telegramme.

Die Niederlage der Franzosen an der Struma.

Der bulgarische Vormarsch in Mazedonien.

Die Erlebnisse der „Zora“.

Sur Heimkehr der „Deutschland“.

Pinien-schiff „Westfalen“ leicht beschädigt

Bereitete Aufmerksamkeit?

Banif in Saloniki?

Budapest, 23. Aug. (H.) Nach kaiserlicher Mel-
dungen entstand in Saloniki auf die Nachricht von
der Niederlage der Serben eine förmlich
panikartige Verwirrung. Die geschla-
genen serbischen Truppenteile strömten zum großen
Teil ohne Waffen in Unordnung nach Saloniki zu-
rück. Der Bevölkerung, besonders aber der eng-
lischen Soldaten, bemächtigte sich eine große Erreg-
ung, und alles drängte zu den Schiffen. Da
Einschreiten französischer Soldaten stellte die Or-
dnung wieder her.

Gerichtliches.

* Berlin, 23. Aug. (H.) Herr v. Stranz wurde heute wegen wiederholter öffentlicher Beleidigung des Majors Wernicke und des Hauptmanns Kuhn zu Frankfurt a. M. zu 1000 Mark Geldstrafe und wegen Herausforderung zum Zweikampf, begangen gegen den kommandierenden General Frhr. v. Gall in Frankfurt a. M., zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte wegen der Herausforderung zwei Monate Gefängnis beantragt. Die Verhandlung fand gestern wegen Gefährdung der Staatssicherheit teilweise unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt, das Urteil und die Begründung wurden in öffentlicher Sitzung verurteilt.

Vermischtes.

* Mainz, 22. August. Die Regelungen der am 1. Juli d. J. eingeleiteten „Kriegsstände“ fanden heute ihren Abschluss. Das Gesamtresultat überschreitet 170 000 Mark.

* Augsburg, 23. Aug. Ein furchtbares Unwetter zog in der Richtung von der Ampergegend nach dem Donaukreis zu. In der Stadt Schorndorf entzündete der Sturm den größten Teil der Bäume der Anlagen auf dem Stadtwall und richtete an den Häusern zahlreiche Beschädigungen an. In anderen Dörfern, wie in Rissing, schlug der Blitz in Häuser ein und zündete. Mehrere Tiere wurden auf dem Felde getötet und die Anechte bedauert. In einigen Gegenden wurden die Obstbäume ihrer sämtlichen Früchte beraubt. Der Hagelwetter, der das Unwetter begleitete, richtete auf Aedern und Gärten großen Schaden an.



Infanterie- und Trainbataillon der österreich-ungarischen Truppen bei den neuen Kämpfen in Galizien

Die Explosion in Northhite.

Naag, 23. August. (H.) Neuer meldet aus London: Die Explosion in der Pulverfabrik in Northhite begann mit einem Brande in einer der Pulverkammern, die in die Luft flog. Auf diese Explosion folgten dann in kurzen Abständen weitere Explosionen, wodurch großer Schaden angerichtet wurde. Die Munitionsfabrik ist so gut wie vernichtet und andere Arbeitsplätze in der Nähe sind ebenfalls verbrannt. Der Vertreter des Munitionsinstitutums Addison teilte mit, daß 20 Leichen als Opfer der Explosion geborgen worden seien. Obgleich die Explosion großen Schaden verursacht habe, sei der Verlust an Menschenleben nicht so schwer, wie anfänglich angenommen.

Ancienter Gottesdienst.

Freitag abend 8 Uhr, Samstag vormittag 8 Uhr, Sonntag nachmittag 4 Uhr, Ausgang 9.10 Uhr.

Briefkästen der Redaktion.

An mehrere Kriegsinvaliden in Friedrichshagen! Das betreffende Glücke-Bild kommt aus dem Wolffschen Telegraphen-Büro, Berlin E. W., Charlottenstr. 15b.

Neubestellungen

auf den „Rassauer Boten“ für

September

werden von allen Postanstalten, Briefträgern und unseren Agenten angenommen.

Verantwortl. für die Anzeigen: J. S. Ober, Limburg.



Nachruf.

Am 9. August 1916 fiel in treuer Pflichterfüllung auf dem Felde der Ehre unser lieber Kamerad

Peter Eichmann

aus Göggeshausen.

Sein Andenken wird bei uns fortleben.

4. Batterie des
II. Landwehr-Pass-Art.-Bataillons 8.

Jesus!

Maria!

Josef!



Widersch'n war
seine und uns're
Hoffnung!

Da ruhest nun in fremder Erde,
Fern von der Heimat, ach wie schwer,
Vergebens ist nun alles Hoffen,
Auf eine frohe Wiederkehr.
Du gutes Herz, ruh' still in Frieden,
Immer beweint von deinen Lieben.
Kein Weinen, kein Trauern, bringst dich zurück,
Dahin ist Hoffnung, Liebe und Glück.
Fern ist dein Grab, tief unser Schmerz,
Nun ruhe sanft, du gutes Herz.

In treuer Pflichterfüllung starb am 18. August 1916 in einem Feldlazarett mein innigstgeliebter Sohn, Bruder und Schwager,

Muskettier

Mathias Noll,

im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 88, 4. Komp.

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Seine Seele empfehlen wir dem Gebete der Priester und allen Gläubigen.

Im Namen der betrübten Hinterbliebenen:

Frau **Wilhelm Noll Wwe.**

Guckheim, den 23. August 1916.

Das Bistum Limburg.

Seine Entstehung u. geschichtliche Entwicklung bis zur Gegenwart

von Dr. M. Höhler,

Dompfarrer und Generalvikar.

Mit 25 Illustrationen u. 3 Karten. — 182 Seiten, eleg. geb. Mk. 1.60.

Der Hochw. Herr Verfasser hat in kurz gefasster, leicht lesbarer Erzählung das Wichtigste von der Entstehung und Geschichte unseres Bistums sowie von der Regierung seiner Oberhirten in der vorliegenden Buchausgabe übersichtlich und mit großer Sachkenntnis zusammen gestellt und so ein Werk von bleibendem großen Wert geschaffen. Das Bistum Limburg gehört in jede Pfarrbibliothek und sollte in keinem kathol. Hause fehlen, in dem man Interesse für die heimische Kirchengeschichte erwarten darf.

Unentbehrlich für den Unterricht in der Diözesan-Geschichte und für jeden Theologiestudierenden.

Außer einer Territorialkarte des Herzogtums Nassau von 1816—1866 ist der verdienstvollen und dankenswerten Arbeit auch eine übersichtliche Karte des Bistums mit der neuen Dekanats- u. Pfarrei-Einteilung beigelegt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt vom Verlage der

Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Amüliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Fleischpreise betragen für diese Woche:

für Rindfleisch für das Pf. 2.45 Mr.

für Schweinefleisch 1.80

Für Schaffleisch gelten die gesetzlichen Höchstpreise.

Limburg, den 23. August 1916.

Der Magistrat.

Städtischer Gemüseverkauf.

Freitag, den 25. August d. J. 3.5. vormittags von 9 Uhr ab Verkauf von frischem Gemüse zu billigem Preis im alten Rathaus. Ausgegeben ist: Mangold, Endivien, Rettig, Weißkohl, Rotkohl, Gurken, Bohnen, Frähschoten und Fenchel. Gartenbesitzer, welche Gemüse und Obst verkaufen können, werden gebeten, ihre Erzeugnisse von 7—9 Uhr im alten Rathaus gegen Bezahlung abzugeben.

Limburg, den 23. August 1916.

Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Lohholz-Versteigerung.

Montag, den 28. August

kommt im Erbader Gemeindeveld, Distr. Olandsburg und Kiefern folgendes Gehölz zur Versteigerung:

17 Nm. Rothholzküppel,
doppeltlang (Lohholz),

424 Nm. Anipfelholz,

300 Nm. Reiserküppel.

Anfang um 9 Uhr vormittags im Distrikt Olandsburg.

Fortsetzung 10 Uhr Distr. Kiefern.

Erbach im Taunus, den 21. August 1916.

Edeln, Bürgermeister.



Wassermaschinen!
J. Brahm,
Eisenhandlung.

Näh-Mühle „Jupel“

2. R. G. R. + Patent.
Cher u. angest. Fab. anse.
Der „Jupel“ ist eine kleine, leichte, handliche Nähmaschine, die sich leicht in der Hand halten lässt. Sie ist aus hochwertigem Material gefertigt und arbeitet sehr leise. Der Preis beträgt nur 3.50 Mk. 3.50.

unter 3.50 Mk. 3.50.

unter 3.50 Mk. 3.50.

unter 3.50 Mk. 3.50.

unter 3.50 Mk. 3.50.

unter 3.50 Mk. 3.50.

unter 3.50 Mk. 3.50.

unter 3.50 Mk. 3.50.

unter 3.50 Mk. 3.50.

unter 3.50 Mk. 3.50.

unter 3.50 Mk. 3.50.

unter 3.50 Mk. 3.50.

unter 3.50 Mk. 3.50.

3-4 tüchtige

Arbeiter

für dauernd gesucht. Eintritt sofort.

4728

Sägewerk Oberbrechen.

Junger Mann,
18 Jahre, erfahren in Amerik.
Buchführung und Maschinen-
schreiben, sucht Anfangsstel-
lung als

Kontorist.
Angeb. unter 4719 a. d. Ges.

Konditorei-Gebrüder
für sofort gesucht. 4708
Herm. Maldaner,
Limburg.

Lehrling.
Sohn achtbarer Eltern, findet
bei uns unter günstigen Be-
dingungen per bald ange-
nehme Lehrstelle. 4747
Vohl & Meyer,
Limburg.
Herren- u. Knaben-Konfektion.

Direktrice
ge sucht
für Saatkunde zum so-
fortigen Eintritt. Offerten
sind zu richten unter S. 2425
an Haasensteins & Vogler,
A.-G., Stuttgart. 2196

Mädchen,
welches Liebe zu Kindern hat,
sofort gesucht. 4741
Franz Oswin Lindner,
Niederfelders i. L.

Junges Fräulein
(18 J.), mit höherer Schul-
und Handelsbildung, die
bereits auf Kontor tätig war,
sucht Stellung in kaufm.
Geschäft oder auch in einer
größeren Konditorei, wo sie
sich morgens in der Buchfüh-
rung und mittags im Verkauf
betätigen kann.
Es wird mehr auf gute
Behandlung als auf hohen
Lohn gesehen.
Angebote unter Nr. 4734
an die Geschäftsstelle.

Monatsmädchen
vom Lande von 7—4 Uhr
nachmittags gesucht. 4722
Golzheimersstraße 8

Ein fleißiges
Dienstmädchen
für Landwirtschaft gesucht.
Reichthor Sehl, Montabaur,
Reichth. 35

Monatsmädchen
ge sucht. 4700
Poststraße 15.

Kräft. Dienstmädchen
für gr. kath. Privathaus
bei hohem Lohn und guter
Behandlung gesucht. 4710
Frau Hugo Klug, Koblenz,
Fischstraße 84.

Frühzwetschen
kauft. 4707
Konditorei Maldaner,
Limburg.

Bohnen, Einmachgurten
morgen große Sendung
eintreffend. Verkauf am Markt-
stand. G. Ludwig.

Violin- und
Klavierunterricht
erteilt bei mäßigen Honorar
J. Langenberg,
4713 Kl. Domtreppe 5.

Pferde.
Wegen Aufgabe des Fuhr-
werks ein prima-Gespann
schöner 4744

Arbeitspferde,
braune Stuten, 6½ und 7
Jahren, fehlerfrei und in
allen Teilen gut, seltene
Gelegenheit, billig zu verkaufen.
Bahnhof Würgendorf i. W.,
Telefon 14, Bursach i. W.

45 ar
gutes Ackerland,
darunter 12½ ar f. Landhaus
mit Garten geeignet, in un-
mittelb. Nähe Limburgs geleg.,
Wasser-Gelände vorhanden,
in Gärten oder geteilt zu
verpachten evtl. zu verkaufen.
Off. unt. 4720 an die Ge-
schäftsstelle d. Ztg. erbeten.

**Anarbeiten v. Polster-
möbel, Matratzen, sowie**
Tapezieren. H. Blechschmidt,
Tapeziermeister, Limburg.

**Die Deilmühle in Steine-
frenz nimmt für den 1. Okt.**
feinen 4714

Rapsfamen
mehr an.
Geschw. Sabel,
Deilmühle, Steinfrenz.

Suche eine gute 1—2-jährige
Milchziege,
am liebsten Schweizer.
Ferd. Lamboy,
4718 Elff.

Zonvorkommen
(Berechtigung) billig zu ver-
kaufen. Off. u. 4734 Exped.

Metallbetten an Private.
Holzrahmenmatratz., Kinderbett.
1885 Eisenmöbelfabrik Suhl.

10 Stck 5 Wochen alte
Reghornküden
zu 35 Mark abzugeben. 4743
Fr. A. Schmidt, Gölshofen 147.

Freundliche
Manfardentwohnung
zu vermieten. 4699
In erst. in der Geschäftsstelle.

Ein möbl. Zimmer
mit
oder ohne Pension, zu verm.
4733 Bergstraße Nr. 1.

Obepaar sucht
möbliertes Zimmer
zu mieten, wo etwas Koch-
gelegenheit vorhanden, bevor-
zugt. Angeb. mit Mietpreis unter
4716 an die Geschäftsstelle.

Bettfuser Gantroggen

per Rtr. 14.50 Mk. abzugeben gegen Saatkarten, welche von dem Landratsamt ausgestellt werden. 4724

Burggut Waldmannshausen,
Station Friedrichshagen.

Wünschen Sie Mk. 20 wöchentlich zu verdienen?

Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung zu Hause durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserem Schnellstricker. Vorkenntnisse nicht nötig. Entfernung kein Hindernis. Verlangen Sie alles Nähere durch Auskunft ansonst und postfrei durch Strumpfwarenfabrik 2127
Gustav Nissen & Co., Hamburg 6, Merkurstr. 14/15.